

# Olivengeflüster

- Neues aus dem Olivenhain -

## Info Nr. 67



31.05.2013

Dies ist ein persönliches Informationsmail rund um Oliven, Olivenöl und mehr von [Rolf und Sonja](#).

Es wird nur an Leute verschickt die es möchten.

Sollten Sie es nicht mehr wünschen, geben Sie uns Bescheid: [Unsubscribe](#)

Alle bisherigen Olivengeflüster sind [hier](#) zu finden.

Yassas - Grüezi mitenand

Vieles läuft parallel im Moment...eine Zeit voller Wechsel, Neuem und Wandel...eine spannende Zeit, wenn nur die Zeit etwas mehr wäre... :-)

---

**1. Pause**

**2. Die Lebenslust von Alexis Zorbas**

**3. Rezept: Seezunge à la Sonja**

**4. Der Olivenhaini meint...Sabbatical**

---

## 1. Pause

---

Olivengeflüster, Olivengeflüster, Olivengeflüster...eigentlich wäre es wieder soweit. Genau genommen wäre es schon vor einem Monat soweit gewesen. Ich hatte mir vor einem Monat noch ein Verschiebungsdatum heraus genommen. Wir waren auf dem E4 wandernd quer durch den Peloponnes unterwegs - keine Zeit für ein Olivengeflüster, andere Prioritäten. Und jetzt einen Monat später? Genau das Gleiche...andere Prioritäten.

Heute Abend gehen wir aufs Schiff Richtung Schweiz. Drei Monate unterwegs für unsere Olivenöltournee. Nicht nur Olivenöltournee, sondern auch unser neuer Anlass [Qualitreff](#) steht auf dem Programm, der vom 12. - 16. Juni [hier](#) statt findet.

Und zwischendrin? - Andere Prioritäten als ein Olivengeflüster zu schreiben. Es macht mir viel Freude ein Olivengeflüster zu schreiben. Nur zurzeit gerade nicht... ;-)) Ich finde weder die Ruhe noch die Musse, noch finde ich die Zeit Themen zu recherchieren, weil - andere Prioritäten. Und einfach etwas abschreiben mag ich nicht.

Kurz und gut, das Olivengeflüster geht in eine Sommerpause, die vielleicht bis im Herbst dauert.

---

## 2. Die Lebenslust von Alexis Zorbas

---

Einen Beitrag möchte ich euch hier trotzdem noch weiter geben:

Griechenland von seinen schönen Seiten kennen lernen, das kann eine Freundin von uns wunderbar vermitteln, mit Wanderferien - abschalten, entspannen, geniessen; am Liebsten würde ich selber gleich eine Reise [buchen](#) und in Alexis Zorbas' Geist wandeln.

Und die Beschreibung ihrer Reisen liest sich an und für sich fast schon wie ein wenig Urlaub:

### DIE LEBENSLUST VON ALEXIS ZORBAS

„Griechenland zu Fuss entdecken –  
Weg vom dem oft grau in grau bestimmten Wetter mit einer Portion Nebel dazu.  
Eintauchen ins Land des Lichts mit steinigen Pfaden, auf denen es wie in einer Gewürzküche duftet, dort, wo die Farbe blau von Himmel und Meer vorherrscht.“

Lisa bucht eine Reise nach Kreta!

Mit viel Vorfreude sitzt sie im Flugzeug nach Heraklion und stimmt sich mit einer klassischen Griechenland-Lektüre auf das Land des Lichts ein:  
Alexis Zorbas von Nikos Kazantzakis.

Ankunft auf Kreta. Lisa merkt schnell, dass sie nicht der einzige Gast auf der grössten Insel Griechenlands ist. Menschenmassen in zu warmen Kleidern und mit bleichen Gesichtern warten mit letzter Geduld auf ihr Gepäck. Und wo soll man in diesem Labyrinth seinen Koffer, geschweige

den Reisebus finden? Labyrinth – fand nicht hier auf Kreta Theseus dank dem roten Faden Ariadnes den Weg aus dem Labyrinth?

Und schon entdeckt Lisa auf dem überfüllten Parkplatz ihre Ariadne, die Reiseleiterin Gabi und den Busfahrer. Zum Glück spricht die Reiseleiterin Schweizerdeutsch. Der Busfahrer scheint nicht viel „ausländisch“ zu verstehen. Doch seine Augen kommen Lisa bekannt vor. Was für ein Zufall, er hat die Augen von Alexis Zorbas!

„Sie waren spöttisch, traurig, unruhig, ganz Feuer.“

Der Reisebus fährt der Nordküste entlang nach Chania. Lisa staunt über die hohen Gebirgszüge. Jetzt im Frühling sind die höchsten Gipfel mit einem Zuckerhut aus Schnee bedeckt. Ja, genau, sie erinnert sich an die oft gestellte Frage bei Kreuzworträtseln. Höchster Berg auf Kreta – Ida!

Am Abend sitzen sie im Hafen von Chania, geniessen den griechischen Wein und die leckeren Mezedes. Auch der Sonnengott Helios hat für heute seine Arbeit getan. Einmal mehr lenkte er seinen Sonnenwagen von Ost nach West. Jetzt verschwindet die Sonne langsam im Meer.

Der Busfahrer prostet der kleinen Reisegruppe immer wieder zu. Seine unkomplizierte Art, die funkelnden Augen und sein herzhaftes Lachen wirken ansteckend. Lisa denkt an den Text im Buch:

„Es war mir klar, dass dieser Zorbas ein Mensch war, nach dem ich so lange suchte und den ich bisher nicht hatte finden können. Ein lebendiges Herz, eine warme Kehle, eine unverbrauchte, grosse Seele, die sich noch nicht von ihrer Mutter, der Erde, getrennt hatte, wie der Säugling von der Nabelschnur.“

Am nächsten Morgen ist die kleine Gruppe unterwegs mit Rucksack und Wanderschuhen. Zum Glück hat Ariadne-Gabriela ihren roten Faden dabei und findet stets den richtigen Weg auf den nicht ausgeschilderten Pfaden. Es duftet nach Orangenblüten und Thymian. Die unzähligen blühenden Pflanzen verzaubern den Wegesrand in einen Farbenteppich. Wie können diese kleinen Pflanzen in der steinigen Erde überleben? Monate lang regnet es nicht. In einem kleinen Bergdorf trifft Ariadne-Gabriela einen alten Bekannten, Dimitris. Spontan lädt er die ganze Gruppe zu sich nach Hause ein. Stolz zeigt er das Wohnzimmer. Blitzsauer überall, gehäkelte Kunstwerke und Fotografien, Hochzeitsbilder der nächsten Verwandten, Kindergesichter und stolze Portraits von den Ahnen in kretischer Tracht. Dimitris Frau Georgia zaubert in der Küche aus dem Wenigen, das vorhanden, ein Meze.

Dimitris war viele Jahre Busfahrer, Georgia arbeitete in einem Hotel, doch jetzt gibt es keine Arbeit mehr. Die beiden erwachsenen Töchter finden während der Touristensaison irgendeine Arbeit, wenn sie Glück haben.

Das kleine Haus haben sie von ihrer Mutter geerbt. Doch das Dach musste erneuert werden, das heisst ein Darlehen von der Bank. Sie haben Ziegen, Hühner, Kaninchen und einen grossen Gemüsegarten und Dimitris hilft auf dem Bau, wenn sich eine Gelegenheit ergibt.

„Wie überleben die Menschen in diesem kleinen Bergdorf?“, fragt sich Lisa.

Dimitris erklärt ihr mit lachenden Augen, dass die Einwohner in ihrem Dorf noch nie was geschenkt gekriegt haben. Der Staat war schon immer weit weg und hat für die anderen gesorgt. Da sei die Hoffnung auf einen Lottogewinn noch realistischer. Er glaubt nur an sich und seine Familie.

Lisa hat verstanden, auch in Dimitris steckt ein Alexis :

„Ich glaube an nichts, an niemand. Ich glaube nur an Zorbas. Nicht etwa, weil Zorbas vielleicht besser ist als die anderen, davon ist keine Rede. Auch er ist ein Vieh. Ich glaube an Zorbas, denn nur ihn habe

ich in meiner Gewalt, nur ihn kenne ich, alle anderen sind für mich Gespenster. Mit seinen Augen sehe ich, mit seinen Ohren höre ich, mit seinem Gedärme verdaue ich.“

Nach einem erlebnisreichen Tag sitzt Lisa auf dem Balkon des Hotelzimmers. Sie kann sich am Lichtspiel des Mondes nicht satt sehen. Das Licht des Mondes zeigt einen Weg in die Unendlichkeit.

Alexis Zorbas hat das Bedürfnis seines Freundes, Bücher zu verschlingen, nie verstanden. Er fand dort drin nicht mal Antworten auf die einfachsten Fragen wie zum Beispiel, warum ein Mensch sterben muss. 2000 Kilo Papier hat sein Freund mit seiner Tintenkleckerei verbraucht. Doch wer könnte Kreta besser beschreiben als er, der Denker und Philosoph:

„Die kretische Landschaft glich einer guten Prosa: klar durchdacht, nüchtern, frei von Überladenheiten, kräftig und verhalten. Sie drückte das Wesentliche mit den einfachsten Mitteln aus. Sie spielte nicht. Sie wandte keine Kunstgriffe an und blieb jeder Rhetorik fern. Was sie zu sagen hatte, das sagte sie mit einer gewissen männlichen Strenge. Aber zwischen den herben Linien dieser kretischen Landschaft entdeckte man eine Empfindsamkeit und Zartheit, die keiner vermutet hätte – in den windgeschützten Schluchten dufteten die Zitronen- und Orangenbäume und in der Ferne ergoss sich aus dem endlosen Meere eine grenzenlose Poesie.“

Dank Ariadne-Gabriele entdeckt die kleine Gruppe jeden Morgen neue Details von Kreta. Die Stille der einsamen, bergigen Landschaft wird nur durch das Blöken der Ziegen und Schafe unterbrochen. Dann ein Hundegebell. Der Hirte kann nicht weit weg sein. Zum Glück sind die Hirten heutzutage nicht mehr so einsam wie damals Pan, der Hirtengott. Kaum näherte er sich einer Frau, erfasste sie die Panik. Einmal hielt er sein Verlangen nicht mehr aus. Er verfolgte eine schöne Frau. In letzter Sekunde verwandelte sie sich in ein Schilfrohr, das Pan daraufhin umarmte. Als nun der Wind in das Rohr blies, kamen klagende Töne hervor. Pan brach aus dem Rohr sieben Teile, eines immer kürzer als das vorherige. Und so erfand er die Panflöte.

Lisa macht im Dorf Paleochora einen Abendspaziergang. In einer Taverne bestellt sie ein Glas Wein. Lange kann sie nicht in ihren Gedanken schwelgen. Der nächste Alexis setzt sich zu ihr. Schnell kapiert Lisa, dass Alexis Gesellschaft für die Nacht sucht.

Alexis ist wieder aus dem Buch gesprungen:

„Das Weib ist nun einmal ein krankes, ein schwaches, immer nörgelndes Geschöpf. Wenn du ihr nicht sagst, dass du sie liebst und besitzen willst, jammert und heult sie „

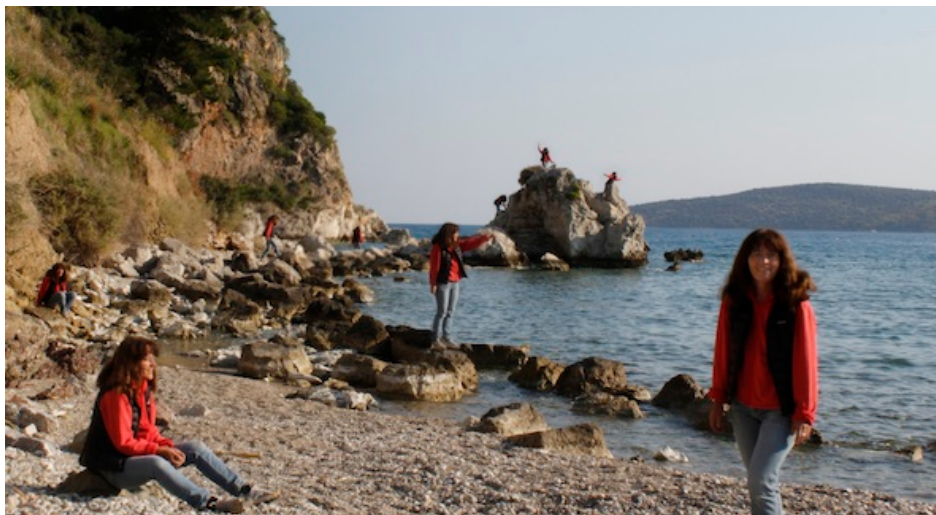
Alexis erklärt Lisa, dass alle Griechen die Frauen lieben. Schlussendlich sind sie ja alle Nachkommen von Göttervater Zeus. Er kümmerte sich immer um die alleinschlafenden Frauen und tröstete sie. Je nach Wunsch einer Frau, hatte er sich in einen Stier, Schwan oder Goldregen verwandelt um ihr nah zu sein.

Die Tage vergehen. Lisa wundert sich schon lange nicht mehr, ständig dem Geist und der Energie von Alexis zu begegnen. Alexis ist der Mensch, der an sich glaubt und die andern mit seinen Ideen ansteckt. Oft ist in seinem Leben nicht nur eine Seilbahn eingestürzt. Er steht wieder auf und geht seinen Weg weiter:

„Mein Herz war wie in Stücke gerissen, aber bald flickte ich es wieder zusammen. Du hast sicher schon tausendmal geflicktes Segel gesehen, mit roten, gelben und schwarzen Pflastern, mit dickem Bindfaden

zusammengenäht, die niemals zerreißen und den heftigsten Stürmen Widerstand leisten. So ein Segel ist auch mein Herz. Tausendmal durchlöchert, tausendmal geflickt, unbesiegbar.“

Lisas Ferien auf Kreta sind vorbei. Fotos, Olivenöl und getrocknete Gewürze erinnern sie an die schönen Tage. Oft breiten sich in ihrer Umgebung wieder der Nebel und die verschiedenen Grautöne aus. Im Büchergestell findet sie ein gelbes Reclam Taschenbuch aus der Schulzeit ..... vielleicht springt Wilhelm Tell auch einmal aus dem Buch!



Nafplion, 27. 1. 2013  
Gabi Hess

[www.gabihessreisen.ch](http://www.gabihessreisen.ch)

---

### 3. Rezept: Seezunge à la Sonja

---

Ein Rezept für Ferienstimmung - es isst wie wenn man am Meer wäre :-)

Rezept für 4 Personen

#### *Zutaten*

150-200 g Seezungenfilets pro Person  
200 g rote Langschwanzpaprikas, in feine Ringe geschnitten  
300 g frischer Blattspinat  
300 frische Ananans, in Würfel geschnitten  
3 EL Olivenöl  
1-2 Zehen Knoblauch, fein geschnitten  
2 dl Kokosmilch  
1 dl Weisswein  
Currypulver  
2 Msp Muskatnuss, gemahlen  
Meersalz und Pfeffer nach Belieben



### *Zubereitung*

- In einer Teflonbratpfanne Knoblauch im Olivenöl dünsten.
- Blattspinat zugeben. Deckel darauf und Spinat in sich zusammen fallen lassen.
- Paprikas, Weisswein und Gewürze zugeben.
- Alles 15 Min. auf kleinem Feuer kochen lassen mit Deckel drauf.
- Ananaswürfel und Kokosmilch zugeben. Weitere 5 Min. kochen lassen.
- Mischung in eine Schüssel geben.
- Fisch in die Bratpfanne legen, Mischung darüber verteilen und ohne Deckel ca. 10 Min. kochen lassen.

Dazu Reis und ein köstliches Gericht isst sich wunderbar.

en Guete!

---

## **4. Der Olivenhaini meint... Sabbatical**

---



Pause.....???? Da bin ich sofort mit dabei. Der Rolf meint immer er sei der Einzige der viel zu tun hat. Wer bitte schön hält all die Fäden im Hintergrund zusammen, dass im Vordergrund alles rund läuft? Ich! Jawohl. Nur wissen tun das halt nur die Wenigsten. Und wer bitte schön bleibt wieder den ganzen Sommer über hier und schaut das im Haus und rundherum alles in Ordnung bleibt? Wer, hä? Ok, nicht ich ganz alleine. Es kommt wieder die Frau die letztes Jahr schon hier war. Da freue ich mich auch drauf! Die ist nämlich ganz lieb, lustig und immer gut drauf. Schöne Abwechslung für mich. Und wie gesagt, wenn der Rolf Pause macht mit seinem Olivengeflüster, dann mach ich das auch! Ein Sabbatical nennt ihr das glaube ich. Ich mache zwar nicht ein ganzes Jahr Pause - bestimmt nicht! - aber Sabbatical nenne ich es trotzdem. Gefällt mir.

---

Wir wünschen euch endlich frühlingshafteres Wetter und bis schon bald!

Herzlich  
Rolf und Sonja

---

Dieser Newsletter wurde an [email address] versandt aufgrund einer Anfrage  
Verantwortlich für den Inhalt, wobei ich auf keinen Inhalt Allgemeinrechte geltend mache und oftmals lediglich meine  
persönliche Meinung abgebe: Rolf Roost, Email-Adresse siehe Absender